

# Der Zeit ihre Kunst

## Ambiguität, Mehrdeutigkeit und die Sehnsucht nach Orientierung

Ein Essay zur Kolumne von Ninhard Lukas über VALIE EXPORT – mit persönlicher Stellungnahme

Die in den *OÖ Nachrichten* vom 28.05.2026 erschienene Kolumne „Der Zeit ihre Kunst“ von Ninhard Lukas greift ein Thema auf, das weit über Kunstgeschichte hinausreicht. Im Mittelpunkt steht die österreichische Künstlerin VALIE EXPORT sowie die Frage, weshalb moderne Gesellschaften zunehmend Schwierigkeiten haben, Mehrdeutigkeit auszuhalten. Der Artikel verbindet die Wiener Moderne, Psychoanalyse, gesellschaftliche Polarisierung und internationale Konflikte mit dem Begriff der „Ambiguitätstoleranz“. Gerade darin liegt seine philosophische und gesellschaftliche Relevanz.

Der Text enthält eine implizite Diagnose unserer Gegenwart: Menschen suchen nach Eindeutigkeit, einfachen Antworten und klaren Frontstellungen. Kunst dagegen widersetzt sich dieser Sehnsucht. Sie lebt von Offenheit, Vieldeutigkeit und Spannung. Genau deshalb gewinnt sie in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung neue Bedeutung.

### 1. Kunst als Gegenbewegung zur Vereinfachung

Die Aussage des Artikels lautet sinngemäß: Kunst lehrt uns, Mehrdeutigkeit auszuhalten.

Dieser Gedanke umfasst eine große erkenntnistheoretische Tragweite. Kunst dient hier nicht bloß der Unterhaltung oder Ästhetik, sondern einer Schulung der Wahrnehmung. Sie zwingt den Betrachter, auf vorschnelle Urteile zu verzichten. Moderne Kunst verweigert oft eindeutige Interpretationen. Die Wiener Moderne verstand Kunst nicht als dekorative Verschönerung der Welt, sondern als Ausdruck innerer Spannungen des Menschen. Gustav Klimt, Egon Schiele oder später VALIE EXPORT wollten keine harmonische Oberfläche erzeugen, sondern die Widersprüche menschlicher Existenz sichtbar machen.

Im Artikel wird auf Klimts *Der Kuss* verwiesen. Auf den ersten Blick erscheint das Bild romantisch. Doch bei genauer Betrachtung entsteht Ambivalenz: Die Haltung der Frau wirkt nicht eindeutig hingebungs-voll. Nähe und Distanz, Erotik und Unsicherheit, Geborgenheit und mögliche Unterwerfung überlagern sich. Diese Offenheit macht große Kunst aus.

### 2. Ambiguitätstoleranz als gesellschaftliche Schlüsselkompetenz

Der Begriff „Ambiguitätstoleranz“ stammt ursprünglich aus der Psychologie und bezeichnet die Fähigkeit, Unsicherheit, Mehrdeutigkeit und Widersprüche auszuhalten, ohne sofort in einfache Erklärungsmuster zu flüchten. Im Artikel wird dies mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden: politische Polarisierung, Populismus, Freund-Feind-Denken, ideologische Vereinfachung, Identitätspolitik, internationale Konflikte. Interessant erscheint die Verbindung zwischen Kunst und Demokratie. Demokratie lebt nämlich nicht von absoluter Gewissheit, sondern von der Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven nebeneinander bestehen zu lassen. Eine pluralistische Gesellschaft verlangt Fähigkeiten wie: Perspektivenwechsel, Dialogfähigkeit, Differenzierungsvermögen, Selbstkritik, Offenheit gegenüber Unsicherheit. Wo diese Fähigkeiten verloren gehen, entstehen ideologische Verhärtungen.

### 3. Persönliche Stellungnahme

Ich empfinde die Grundthese dieses Artikels als zutreffend. In einer Zeit zunehmender Vereinfachungen beobachte ich ein starkes Bedürfnis vieler Menschen nach eindeutigen Weltbildern. Die Welt erscheint komplex, unübersichtlich und oft bedrohlich geworden. Daraus entsteht verständlicherweise die Sehnsucht nach klaren Orientierungssystemen. Doch hier beginnt eine Gefahr. Ich sehe zunehmend, dass Menschen nicht mehr lernen, Spannungen auszuhalten. Stattdessen wird versucht, Wirklichkeit sofort ideologisch einzuordnen. Ambivalenz wird als Schwäche verstanden. Zweifel gelten vielfach als Unsicherheit. Differenzierung erscheint vielen zu kompliziert. Deshalb halte ich Kunst, Philosophie und hermeneutisches Denken heute für gesellschaftlich unverzichtbar. Denn Wirklichkeit erschöpft sich selten in einfachen Gegensätzen. Viele Konflikte unserer Zeit entstehen meines Erachtens daraus,

dass Menschen nur noch innerhalb geschlossener Deutungssysteme denken. Wer ausschließlich in den Kategorien „richtig/falsch“, „gut/böse“, „Freund/Feind“ oder „wahr/unwahr“ argumentiert, verliert die Fähigkeit zur komplexen Wahrnehmung. Ich sehe darin nicht nur ein politisches, sondern auch ein geistiges Problem unserer Zeit.

#### 4. Verbindung zu meinem Ansatz

Mein Zugang bewegt sich seit Jahren im Spannungsfeld von Philosophie, Hermeneutik, Sozialwissenschaften, zeitgemäß reflektierter Theologie und begründeter Lebenspraxis. Wahrheit verstehe ich als Prozess verantworteter Deutung unter den Bedingungen menschlicher Begrenztheit — nicht als statisches Besitzsystem vermeintlicher Gewissheiten. Deshalb erscheint mir hermeneutisches Denken unverzichtbar. Verstehen erschöpft sich nicht in Informationsaufnahme, sondern vollzieht sich als Interpretation im Horizont persönlicher Erfahrung, kultureller Prägung und geschichtlicher Bedingtheit. Auch Glaube begreife ich in diesem Sinn zunächst als existentiellen Deutungsweg. Problematisch erscheinen mir religiöse oder ideologische Systeme, die den Anspruch erheben, sämtliche Fragen eindeutig beantworten zu können; solche Modelle begünstigen geistige Verengung. Daraus folgt allerdings keineswegs Beliebigkeit. Mehrdeutigkeit bedeutet nicht Orientierungslosigkeit, sondern verlangt ein höheres Maß geistiger Reife. Zwischen dogmatischer Erstarrung und grenzenloser Relativierung eröffnet sich ein anspruchsvoller Mittelweg: verantwortete Deutung, kritische Reflexion, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Offenheit für Korrektur und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Darin erkenne ich eine wesentliche Aufgabe zeitgemäß reflektierter Bildung.

#### 5. VALIE EXPORT eine kulturelle Provokation

[Valie Export](#) verkörpert die Irritation gesellschaftlicher Selbstverständlichkeiten. Ihre Arbeiten provozierten weil sie Wahrnehmungsgewohnheiten aufbrechen und nicht aus bloßem Schockinteresse. Ihre Aktionskunst hinterfragt: Rollenbilder, Körperbilder, Machtstrukturen, mediale Inszenierungen, gesellschaftliche Normierungen. Dadurch entsteht Irritation. Diese Irritation hat eine erkenntnisfördernde Funktion. Kunst wird zum Störsignal gegen geistige Routine. In diesem Zusammenhang erscheint **bedeutsam, dass der Artikel ausdrücklich vor einer „vereindeutigten Welt“** warnt. Eine Gesellschaft, die nur klare Antworten zulässt, verliert kreative und demokratische Offenheit.

#### 6. Internationale Konflikte und der Verlust von Mehrdeutigkeit

Wichtig erscheint der Hinweis des Artikels auf internationale Konflikte. Moderne Medienlogiken fördern oft moralische Simplifizierungen („Verkürzungen“). Komplexe geopolitische Situationen werden auf einfache Erzählungen reduziert. Dadurch entstehen: moralische Absolutismen, Polarisierungen, ideologische Echokammern, Entmenschlichung Andersdenkender. Ich halte dies auch für gefährlich. Friedensfähigkeit setzt grundsätzlich voraus, dass Menschen lernen, mehrere Perspektiven gleichzeitig wahrzunehmen. Diplomatie lebt von Differenzierung. Wo nur moralische Totalurteile dominieren, schrumpft der Raum für Verständigung. Hier erhält der Gedanke einer Ambiguitätstoleranz politische Bedeutung.

#### 7. Kunst, Spiritualität und existenzielle Offenheit

Für mich hat Kunst darüber hinaus eine spirituelle Dimension — nicht im engen konfessionellen Sinn. Große Kunst erinnert, dass Wirklichkeit tiefer ist als ihre technische Beherrschbarkeit. Sie verweist auf: existenzielle Tiefe, menschliche Verletzlichkeit, Sehnsucht, Fragmentarität, Transzendenzerfahrung, Unverfügbarkeit. Deshalb erscheint Kunst auch als Gegenkraft zu einer rein funktionalistischen Gesellschaft. Eine Welt, die nur noch Effizienz kennt, verliert ihre Seele.

#### 8. Schlussbetrachtung

Die Kolumne „Der Zeit ihre Kunst“ beschreibt ein zentrales Problem gegenwärtiger Gesellschaften: den Verlust der Fähigkeit, Widersprüche auszuhalten. Deshalb gewinnen Kunst, Philosophie und hermeneutisches Denken Aktualität. Sie erinnern, dass Wirklichkeit komplexer bleibt als ideologische Vereinfachungen. Ich sehe eine wesentliche kulturelle Aufgabe unserer Zeit: nicht vorschnell zu urteilen, nicht absolute Eindeutigkeit zu erzwingen, nicht jede Spannung sofort aufzulösen. Reife

entsteht vielfach, wo Menschen lernen, Unsicherheit auszuhalten, ohne Orientierung zu verlieren. Ambiguitätstoleranz bedeutet nicht Beliebigkeit, aber geistige Weite. Und vielleicht liegt hier eine wichtige Voraussetzung für Demokratie, Friedensfähigkeit und menschliche Würde.

### Quellenhinweis

- Ninhard Lukas: *Der Zeit ihre Kunst*. In: OÖ Nachrichten, 28. Mai 2026, S. 3.
- Aussagen und Bildbezüge zu VALIE EXPORT aus dem abgebildeten Zeitungsartikel.

## Literaturhinweise

### Kunst, Ambiguität und Moderne

- Umberto Eco: *Das offene Kunstwerk*. Frankfurt am Main.
- Zygmunt Bauman: *Moderne und Ambivalenz*. Hamburg.
- Richard Sennett: *Der flexible Mensch*. Berlin.
- Byung-Chul Han: *Die Austreibung des Anderen*. Berlin.
- Hannah Arendt: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*. München.

### Hermeneutik und Deutung

- Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode*. Tübingen.
- Paul Ricoeur: *Hermeneutik und Strukturalismus*. München.
- Ulrich H. J. Körtner: *Theologie des Wortes Gottes*. Leipzig.
- Wilhelm Dilthey: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften*.

### Psychologie und Ambiguität

- Else Frenkel-Brunswik: *Intolerance of Ambiguity as an Emotional and Perceptual Personality Variable*.
- Theodor W. Adorno et al.: *The Authoritarian Personality*.

### Gesellschaft und Demokratie

- Karl Popper: *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*.
- Jürgen Mittelstraß: *Die Häuser des Wissens*.
- Hartmut Rosa: *Resonanz*. Berlin.

### Ambiguitätstoleranz

## Fähigkeit, Mehrdeutigkeit auszuhalten

Der Begriff *Ambiguitätstoleranz* bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, Uneindeutigkeit, Widersprüche, Unsicherheit und Mehrdeutigkeit auszuhalten, ohne sofort einfache Lösungen oder starre Gewissheiten erzwingen zu müssen. Das Wort stammt vom lateinischen *ambiguus* = doppeldeutig, mehrdeutig. Gemeint ist damit die innere Fähigkeit, Spannungen auszuhalten, verschiedene Sichtweisen nebeneinander bestehen zu lassen, Unsicherheit nicht sofort als Bedrohung zu erleben, komplexe Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen. Ambiguitätstoleranz gehört damit zu den wichtigen geistigen und sozialen Kompetenzen moderner Gesellschaften.

## 1. Einfaches Alltagsbeispiel

Ein Mensch erzählt von einer konflikthafter Situation. Eine Person mit geringer Ambiguitätstoleranz fragt sofort: Wer hat recht? Wer ist schuld? Wer ist gut oder böse? Eine Person mit hoher Ambiguitätstoleranz erkennt dagegen: Beide Seiten könnten teilweise recht haben. Motive können widersprüchlich sein. Menschen handeln oft gleichzeitig vernünftig und irrational. Wirklichkeit bleibt häufig komplex. Diese Fähigkeit verhindert vorschnelle Verurteilungen.

## 2. Psychologischer Ursprung

Der Begriff wurde durch die Psychoanalytikerin Else Frenkel-Brunswik geprägt. Sie untersuchte autoritäre Persönlichkeitsstrukturen und stellte fest: Menschen mit geringer Ambiguitätstoleranz neigen oft zu: Schwarz-Weiß-Denken, starren Ideologien, Vorurteilen, Feindbildern, autoritären Weltbildern. Unsicherheit erzeugt bei denen starken inneren Stress. Deshalb suchen sie einfache Ordnungen und eindeutige Wahrheiten. Später griffen Theodor W. Adorno und seine Mitarbeiter diesen Gedanken in der Studie *Die autoritäre Persönlichkeit* auf.

## 3. Hohe und geringe Ambiguitätstoleranz

Hohe Ambiguitätstoleranz	Geringe Ambiguitätstoleranz
kann Unsicherheit aushalten	braucht schnelle Eindeutigkeit
denkt differenziert	denkt in Gegensätzen
akzeptiert verschiedene Perspektiven	sucht absolute Wahrheiten
reflektiert eigene Position	verteidigt starre Überzeugungen
dialogfähig	ideologisch verhärtet
offen für Komplexität	reduziert Komplexität
toleriert Spannungen	erlebt Widersprüche als Bedrohung

## 4. Philosophische Bedeutung

Ambiguitätstoleranz hat eine erkenntnistheoretische Bedeutung. Denn Menschen verfügen nie über vollständige Objektivität. Jede Wahrnehmung bleibt geprägt durch: Erfahrungen, Sprache, Kultur, Geschichte, soziale Rollen, persönliche Interessen. Darauf verweist die Hermeneutik. Hans-Georg Gadamer betonte, dass Verstehen ein Interpretationsprozess bleibt. Niemand betrachtet Wirklichkeit völlig voraussetzungslos. Deshalb wird Ambiguitätstoleranz zur Voraussetzung vernünftiger Kommunikation.

## 5. Zusammenhang mit Hermeneutik

Die hermeneutische Perspektive versteht: Texte, Erfahrungen und Wirklichkeit umfassen oft mehrere Bedeutungsebenen. Ein Bibeltext etwa kann: historisch, symbolisch, existentiell, poetisch, sozialkritisch, spirituell verstanden werden. Menschen mit geringer Ambiguitätstoleranz verlangen oft: nur eine einzig richtige Auslegung, absolute Eindeutigkeit, starre Lehrsysteme. Hermeneutisches Denken akzeptiert die Spannung zwischen: Text und Interpretation, Geschichte und Gegenwart, Tradition und neuer Erfahrung. Hier sehe ich einen entscheidenden Zugang zeitgemäß reflektierter Theologie.

## 6. Gesellschaftliche Bedeutung

Moderne pluralistische Gesellschaften funktionieren nur, wenn Menschen unterschiedliche Lebensformen und Sichtweisen aushalten können. Demokratie verlangt: Kompromissfähigkeit, Perspektivenwechsel, Dialogbereitschaft, Differenzierungsvermögen. Wo Ambiguitätstoleranz sinkt, entstehen häufig: Populismus, Fundamentalismus, ideologische Polarisierung, Verschwörungserzählungen, Freund-Feind-Denken. Denn einfache Weltbilder entlasten psychologisch. Sie reduzieren Komplexität.

## 7. Ambiguität und moderne Medien

Digitale Medien verstärken häufig die Sehnsucht nach Eindeutigkeit. Algorithmen fördern: emotionale Zuspitzung, Empörung, moralische Vereinfachung, Lagerbildung. Dadurch verlieren viele Menschen die Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung. Komplexe Wirklichkeit wird auf Schlagworte reduziert. Deshalb erscheint mir Ambiguitätstoleranz heute als eine kulturelle Schlüsselkompetenz.

## 8. Ambiguitätstoleranz bedeutet nicht Beliebigkeit

Ein häufiger Irrtum lautet: Wenn alles mehrdeutig ist, gibt es keine Wahrheit mehr. Das stimmt nicht. Ambiguitätstoleranz bedeutet nicht: Beliebigkeit, Orientierungslosigkeit, Gleichgültigkeit. Sie bedeutet vielmehr: die Begrenztheit eigener Perspektiven anzuerkennen, andere Sichtweisen ernst zu nehmen, komplexe Wirklichkeit nicht vorschnell zu vereinfachen. Man kann Überzeugungen haben und dennoch offen bleiben für Korrektur und Dialog.

## 9. Kunst als Schule der Ambiguität

Moderne Kunst schult diese Fähigkeit. Ein Werk von VALIE EXPORT oder Gustav Klimt hat oft keine einzige eindeutige Interpretation. Kunst zwingt den Betrachter: genauer hinzusehen, Widersprüche wahrzunehmen, Mehrdeutigkeit auszuhalten. Deshalb hat Kunst auch gesellschaftliche Bedeutung. Sie schützt vor geistiger Verengung.

## 10. Persönliche Bewertung

Ich halte Ambiguitätstoleranz für eine wichtigste Fähigkeit unserer Zeit. In politischen, religiösen und gesellschaftlichen Debatten beobachte ich oft den Wunsch nach einfachen Gewissheiten. Doch Wirklichkeit bleibt komplex. Viele Konflikte entstehen meines Erachtens daraus, dass Menschen Unsicherheit nicht mehr ertragen können. Daraus wächst die Sehnsucht nach ideologischer Eindeutigkeit. Ich sehe dagegen in Philosophie, Hermeneutik, Kunst und reflektierter Spiritualität Möglichkeiten, geistige Offenheit einzuüben. Reife zeigt sich weniger in absoluter Gewissheit als in der Fähigkeit, Spannung auszuhalten, ohne in Beliebigkeit oder Fanatismus abzugleiten.

## Literaturhinweise

- Else Frenkel-Brunswik:  
*Intoleranz gegenüber Mehrdeutigkeit als emotionales und wahrnehmungsbezogenes Persönlichkeitsmerkmal.*
- Theodor W. Adorno et al.:  
*Die autoritäre Persönlichkeit.*

Alternativ wissenschaftlich etwas präziser formuliert:

- *Intoleranz gegenüber Ambiguität als emotionaler und wahrnehmungspsychologischer Persönlichkeitsfaktor.*
- *Die autoritäre Persönlichkeit bzw. Der autoritäre Charakter.*

Im deutschsprachigen wissenschaftlichen Diskurs hat sich für *ambiguity* teilweise auch der Begriff „Mehrdeutigkeit“, teilweise „Ambivalenz“ oder direkt „Ambiguität“ eingebürgert. Inhaltlich meint Frenkel-Brunswik vor allem die Schwierigkeit, Uneindeutigkeit psychisch auszuhalten.

- Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode.*
- Paul Ricoeur: *Hermeneutik und Strukturalismus.*
- Zygmunt Bauman: *Moderne und Ambivalenz.*
- Karl Popper: *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde.*